

Haushalt 2019 - Haushaltsrede des FDP-Fraktionsvorsitzenden Lars O. Effertz in der Landschaftsversammlung vom 8. Oktober 2018

Ich habe wirklich lange überlegt, wie ich heute beginne. Ich habe die übliche Zitatenswelt durchsucht, doch so richtig konnte ich nichts finden, was als Überschrift zur Großen Koalition im LVR passen würde.

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, meine verehrte Frau Direktorin und Landesrätinnen, meine geschätzten Herren Landesräte, liebe Renate Hötte. Meine Damen und Herren Kolleginnen und Kollegen aus den Fraktionen, sehr geehrte Damen und Herren.

Ich sitze also zu Hause im Arbeitszimmer und kann wirklich nichts finden, bis ich meine Frau zu meinem Sohn sagen höre: „Mach nichts kaputt.“

Und da fiel es mir wie Schuppen aus den Augen: Mach nichts kaputt. Das ist doch genau Ihr Motto. Es lautet: Wir machen nichts kaputt.

Wir machen einfach mal nichts kaputt! Mal abgesehen vom politischen Stil und den Gepflogenheiten, sich inhaltlich mit Anträgen aus der Opposition auseinander zu setzen und in den Fachausschüssen in der Sache zu streiten. Sie haben sich nahezu jeder inhaltlichen Diskussion in den Fachausschüssen verweigert und fast alle Anträge in den LA geschoben.

Sonst machen Sie nichts kaputt – das ist ja an sich erfreulich, doch das ist ja wohl auch das mindeste, was eine Mehrheit tun kann! Eine Mehrheit könnte nämlich noch deutlich mehr tun, doch dazu fehlt ihnen der Mut. Sie haben sich bequem eingerichtet und sind schon ein bisschen langweilig geworden. Den LVR wirklich weiterzuentwickeln - diesen Anspruch haben Sie ganz offensichtlich nicht.

Denn auch dieser Haushalt ist in erster Linie geprägt von der sehr guten Arbeit der Verwaltung und weniger durch zukunftsweisende politische Anträge der Großen Koalition. Denn wirklich zukunftsweisende Anträge sind bis auf eine Ausnahme nicht dabei.

Die Ausnahme ist sicher Ihre Initiative zur Digitalisierung. Das ist nun wirklich ein Zukunftsthema und deshalb tragen wir auch die Organisationsform mit. Hier unterscheiden wir uns von den Kollegen aus den anderen Oppositionsfraktionen. Wir glauben, dass die Digitalisierung natürlich auch den LVR ganz entscheidend verändern wird. Das Ausmaß ist natürlich noch nicht absehbar, doch ich kann mir vorstellen, dass es von automatisierter Antragsbearbeitung im sozialen Bereich, über neue technische Möglichkeiten in unseren Schulen und HPHs bis zur autonomen Schüler- und Landesrätebeförderung reicht. Beförderung meine ich hier natürlich nicht vertikal...

Und so wenig die Auswirkungen vorhersehbar sind, umso mehr gilt es diese zu steuern und im Sinne des LVR zu gestalten. Es ist wichtig genau hinzusehen, was alles möglich wird, und das Gute zu nutzen und gleichzeitig wachsam zu sein und vielleicht nicht alles zu nutzen, nur weil es nutzbar wäre. Gerade vor den uns anvertrauten Menschen mit Behinderung gilt es wachsam zu bleiben und nicht jeden Dehumanisierungsprozess mit zu machen. Wenn Roboter Pflege übernehmen können, kann das finanziell sicher

attraktiv sein, doch ist das in unserem Sinne? Wollen wir Kontakte und Zuwendung Maschinen überlassen? Ich nicht. Doch ebenso wenig möchte ich die Chancen all dieser digitalen Veränderung nur negativ sehen. Ganz abgesehen davon, dass die Zukunft eh passiert, ob wir das mögen oder nicht.

Ich habe manchmal den Eindruck, dass all das, was zur Geburt schon da war – selbstverständlich ist. Das was bis zum vierzigsten Geburtstag erfunden wurde, ist aufregend und interessant. Und all das, was nach dem Fünzigsten erfunden wurde, ist der Untergang des Abendlandes...

Und deshalb glauben wir auch, dass das Thema im LVR in einem eigenen Dezernat, selbstverständlich mit anderen Aufgaben, wie der Mobilität, gebündelt werden sollte. Es ist schlicht zu wichtig, als es nur irgendwo unter ferner Liefen anzudocken.

Das ist also ein Antrag, der sich wirklich mit den Zukunftsfragen des LVR befasst.

Viele andere Anträge beschreiben oft nur Selbstverständlichkeiten und enden mit Worten wie: „die Verwaltung weiterhin zu unterstützen“. Das tut alles nicht weh, doch der große Wurf ist es wahrlich nicht.

Ein bisschen mehr Mut zum Beispiel beim Verkauf der RWE-Aktien wäre sicher besser gewesen, noch dazu, wenn der Erlös in die Pensionssicherung eingezahlt werden würde. Das wäre mal ein gutes Thema für die Zukunft. Doch auch hier zeigte sich wieder einmal, dass die Große Koalition grundsätzlich alle Anträge der Opposition ablehnt.

Dass sie die meisten in den Fachausschüssen nicht haben vorberaten lassen, ist ein schlechter Stil und sollte in Zukunft anders sein.

Ich verstehe schon, warum sie das machen:

1. Sie wollen sich schlicht nicht auf eine Fachdebatte einlassen.
2. Sie wollen alles auf einmal niederstimmen, was nicht Ihren Briefkopf trägt und
3. misstrauen Sie ihren Fachpolitikern. Denn immer dann, wenn es doch noch eine sachliche Debatte in den Fachausschüssen gab, konnten selbst Oppositionsanträge einvernehmlich auf den Weg gebracht werden. Und das passt dann der Führung nicht. Denn dann kommen sie im LA in eine unangenehme Lage, einen bereits zustimmungsfähigen Antrag nun doch abzulehnen. Ich finde Sie haben viele gute Fachpolitiker in den Ausschüssen, die gute Ideen auch anerkennen, wenn sie von der Opposition kommen. Doch das lassen Sie dann im LA alles nicht mehr gelten.

Das ist sehr unsouverän von Ihnen! Und manchmal wird es dann fast kindisch: im letzten LA stellen die Grünen einen Antrag, als GroKo haben Sie hier weitere Wünsche, die Grünen übernehmen als Antragssteller alle Ihre Änderungswünsche - und dann? Dann lehnen Sie den Grünen Antrag trotzdem ab und stellen einen identischen zur Abstimmung.

Oder der Antrag zu „Orte der Erinnerung ausbauen“. Hier vertagen sie den Antrag in der Kommission Europa, um gleich anzukündigen, dass Sie einen eigenen hierzu stellen

werden. Und nachdem Sie nun den Antrag gelesen haben, packen Sie ein Schüppchen mehr Geld drauf und zack ist Ihr Antrag der weitergehende und der Ursprungsantrag hat sich nach der Abstimmung erübrigt. Das kann man so machen. Doch ein bisschen kindisch ist das schon.

Wenigstens haben Sie zur Frage der Darlehnsförderung für inklusives Bauen im letzten halben Jahr dazugelernt und überführen das Eigenkapitalersatzdarlehen nun in einen Zuschuss. Die Freien Demokraten haben sie damals schon auf die Schwierigkeiten hingewiesen, doch da waren Sie noch nicht so weit. Ich vermute, dass die Verwaltung Ihnen auch in dieser Frage nochmal die Schwierigkeiten Ihres Antrags nähergebracht hat und Sie deshalb heute schlauer sind. Sie haben wirklich großes Glück mit der Verwaltung und den Landesrätinnen und Landesräten. Und meine Fraktion dankt der gesamten Verwaltung für diese hochprofessionelle Arbeit und auch dafür, dass sie ein Auge darauf haben, dass die GroKo nichts kaputt macht.

Jetzt höre ich schon den Zwischenruf: Die FDP hat ja erst gar keine Anträge gestellt. Das ist richtig und ich will Ihnen auch sagen, warum:

Sie stimmen ja eh nicht zu.

Selbst wenn wir beantragen würden: „Die GroKo ist super und soll auf Lebenszeit regieren.“ Sie wären dagegen, weil sie sich von der Opposition nicht vorschreiben lassen wollen, wie lange sie regieren...

Verstehen Sie unseren Verzicht auf eigene Anträge bitte richtig: Wir wollen Ihnen nur die peinliche Situation ersparen, gute Ideen abzulehnen. Gute Ideen, die vielleicht ein Teil von Ihnen nach der Kommunalwahl dann als gute Idee erkennen und denen Sie dann zustimmen müssen.

Das wäre doch blöd für Sie. Jetzt abzulehnen und dann in einer Koalition mit uns doch zuzustimmen.

Apropos zustimmen:

Meine Damen und Herren,
wir stimmen dem Haushalt natürlich zu. Wie könnten wir ihn auch ablehnen? Die Verwaltung hat wieder hervorragende Arbeit geleistet, und Sie als GroKo machen ja nichts kaputt.